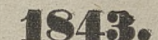
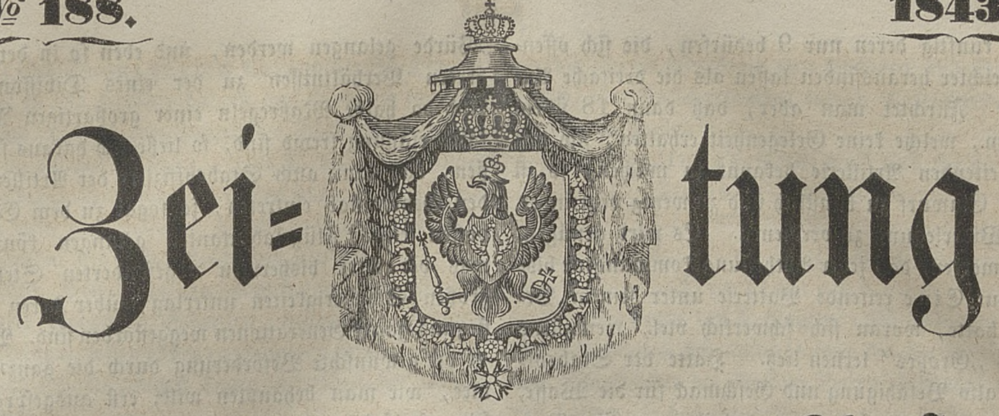
№ 188.  1843.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 14. August.

Inland.

Berlin den 11. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Zollfeldt zu Quackenburg, Regierungs-Bezirks Köslin, dem Fabrikbesitzer und akademischen Künstler Moritz Geiß in Berlin, so wie dem Bürgermeister Tölle zu Bleicherode, Regierungs-Bezirks Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem evangelischen Schullehrer und Organisten Engelmann in Weigwitz, Kreises Ohlau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Pesth, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Mühlberg hier wieder eingetroffen.

Berlin. — (D. A. Z.) Prinz Adalbert ist nun definitiv zum Generalinspecteur der Artillerie ernannt, und General v. Diest steht demselben zur Seite. — Es circulirt ein Gedicht, das in gemessener und ernster Weise den verstorbenen Prinzen August lobt und die tadelnde Leichenrede tadelt. Ein früherer Prediger hatte sich noch unumwundenerer Ausdrücke auf der Kanzel bedient, und als man ihm deshalb einen Verweis gab, in seiner nächsten Rede gesagt: er habe zwar einen Verweis erhalten, die Gemeinde wisse aber wohl, daß er nie zurücknehme, was er einmal gesagt. Prediger Arndt hat noch nicht gesprochen, es ist vorauszusehen, was er sagen wird.

Ohne der Zukunft vorgreifen zu wollen, kann doch nach den von vielen Seiten her aufgestellten Behauptungen vorausgesetzt werden, daß unserer Artillerie mehrere wichtige Veränderungen bevorstehen. Schon zu Lebzeiten des Prinzen August war es ein längst gefühlter Wunsch, die drei reitenden Batterien jeder reitenden Artillerie-Brigade zu einer eigenen „Abtheilung" vereinigt zu sehen. Diesem Wunsche stellte sich zur Ausführung bisher der Mangel eines etatsmäßigen Staboffiziers entgegen, da es billigerweise nicht zu verlangen war, daß ein Offizier mit dem bloßen Range eines Majors, aber ohne dessen Einkommen, einen Posten bekleiden sollte, der, (schon des Unterhalts mehrerer Pferde wegen) mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden wird und wo es recht fühlbar wird, daß die wenigsten höheren Artillerie-Offiziere eigenes Vermögen besitzen. Jetzt, da es ausgesprochen ist, daß die fünften Stabsoffiziere der Artillerie-Brigaden in das Gehalt ihrer Chargen rücken werden, ist ein Haupthinderniß für die Vereinigung der reitenden Batterien zu einer Abtheilung gehoben, und es bedarf dazu nichts, als der Emanirung einer Ordre, daß es so sein soll. Der diesem Stabsoffizier beizugebende Adjutant kann, wenn (was man kaum annehmen möchte) dessen Creation zu kostspielig befunden werden sollte, aus den Offizieren der neuen reitenden Abtheilung kommandirt werden, wie es schon jetzt während der vierwöchentlichen großen Uebung der Artillerie-Brigaden alljährlich geschehen muß. Sollte man endlich den bisherigen fünften Stabsoffizier (mit Hauptmanns-Gehalt) auch fernerhin noch (und in diesem Falle als sechsten) für nothwendig halten, so bliebe immer noch übrig, dem ältesten Hauptmann die Majors-Epauletten zu geben, wie es seither geschah. — Wenn von dem Vordersatz ausgegangen wird, daß die reitende Artillerie nur unter Offizieren gedeihen und blühen kann, welche die erforderlichen Eigenschaften für diese Waffe besitzen, so bedurfte man bisher 27 derselben und

wird künftig deren nur 9 bedürfen, die sich offenbar leichter herausfinden lassen als die dreifache Anzahl. Fürchtet man aber, daß dann 18 übrig bleiben, welche keine Gelegenheit erhalten, sich mit der reitenden Artillerie bekannt zu machen, so ist dieser Einwurf zu künstlich und zu wenig begründet, um Widerlegung zu verdienen. Es wird genügen, zu bemerken, daß jeder Abtheilungskommandeur bisher nur Eine reitende Batterie unter seinem Befehle hatte, woran sich schwerlich viel, wenigstens nichts „Großes" lernen ließ. Hatte der Stabsoffizier also Befähigung und Geschmack für die Waffe, so war es sehr zu bedauern, daß ihm nur Eine Batterie untergeordnet war, und gingen diese Eigenschaften ihm ab, so war es noch mehr zu bedauern, daß man diese eine Batterie so zu sagen zwischen Thür und Angel gestellt sehen mußte. Dies war die Schattenseite des bisherigen Abtheilungsverbandes, die nun künftig wegfallen wird. Man glaubte, dem Uebelstande durch sehr bestimmte und minutiöse Dienst-Instruktionen begegnen zu können, die Erfahrung hat aber gelehrt, daß auch die genausten Instruktionen die persönlichen Eigenschaften nicht ersetzen können, sonst könnte ja ein jeder gute Infanterie-Kommandeur ohne weiteres ein Kavallerie-Regiment führen, sobald er nur Akten lesen kann. Die Erfahrung hat ferner gelehrt, daß bei den in einzelnen Garnisonen zerstreuten reitenden Kompagnien, wenn sie zur Brigadeübung zusammentraten, trotz aller Instruktionen, welche selbst das Kleinste nach Zoll- und Winkelmaß vorschreiben, Ungleichheiten nicht ausbleiben; ja der Prinz August erkannte diese Ungleichheiten sogar offiziell dadurch an, daß er einen Uebungstag für die sogenannte „Gleichstellung" der drei reitenden Batterien ansetzte, wohl fühlend, daß 3 Personen (und wenn man die ihrem Stabsoffizier von der Fußartillerie untergestellten, mitunter etwas sehr selbstständigen Hauptleute dazu rechnet, sogar sechs) sich schwerer identificiren als Eine Person. Alles Das und noch vieles Andere, das zu erwähnen hier zu weit führen würde, wird künftig von selbst wegfallen, wenn Alles, was die reitende Artillerie einer Brigade betrifft, vom Brigadier ausgehend, sich von Einem Stabsoffizier wie von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt über alle drei Kompagnien verbreitet. Hierbei ist das gesteigerte Vertrauen der Individuen gar nicht einmal veranschlagt, das nothwendig zu einem der Waffe unmittelbar angehörenden Stabsoffizier größer sein wird. — Eine andere wichtige Veränderung soll in der Maßregel bestehen, die Stabsoffiziere der Artillerie durch die ganze Armee rangiren zu lassen, dergestalt, daß wenn sie nach ihrer Anciennetät auf den Rang eines Brigadekommandeurs Anspruch machen dürften, sie auch zu dieser Würde gelangen werden, und eben so in den höherern Verhältnissen zu der eines Divisionairs. Und da halbe Maßregeln einer großartigen Militairverfassung fremd sind, so ließe sich daraus schließen, daß dann auch Stabsoffiziere der Artillerie in den Generalstab eintreten, ja sogar zu dem Ehrenposten eines Flügeladjutanten gelangen könnten, was bei ihrer bisherigen abgesonderten Stellung großen Schwierigkeiten unterlag, über deren Besiegung ganze Generationen weggestorben sind. Würde die gewünschte Beförderung durch die ganze Armee, wie man behaupten will, erst ausgesprochen sein, so ist kein Grund vorhanden, daß diese Männer sich für dergleichen Wirkungskreise nicht auch zeitig vorbereiten sollten, wobei — wenigstens in anderen Armeen — die Erfahrung ohnehin hinreichend gezeigt hat und namentlich durch Napoleon bethätigt worden ist, daß ein für die Artillerie brauchbarer Stabsoffizier überall brauchbar sein wird. Eine dritte Veränderung erwartet man in der Trennung der Festungs- von der Feldartillerie (versteht sich, ohne aus dem Brigadeverbande zu treten), wodurch ein wichtiger Schritt für die Vereinfachung einer Mobilisirung der Feldartillerie bei entstehenden Kriegen geschehen würde, den man ihr nicht versagen wird. (D. A. Ztg.)

Es war hier eine Kommission niedergesetzt, um über die Führung der projectirten Eisenbahn von Breslau nach Dresden zu verhandeln, wozu Sachsen den Regierungsrath Kohlschütter abgeschickt hatte. In den letzten Tagen ist es nun zum Resultat dieser Verhandlungen gekommen, und zwar in der Art, daß die Bahn von Dresden durch die Lausitz über Bautzen, Löbau, Görlitz gehen soll; während nach dem früheren Vorhaben der Preußischen Regierung die Bahn durch unser Land an der Sächsischen Grenze hin bis Riesa geführt werden sollte. Die Ratifikation des bereits geschlossenen Vertrags von Seiten der Könige beider Länder wird sicher auch erfolgen, und die Bahn sehr bald zur Ausführung kommen. Aus zuverlässiger Quelle hat man ebenfalls vernommen, daß wir eine direkte Bahn von hier nach Dresden erhalten werden, die, wie man es schon einmal früher vorhatte, über Jüterbogk nach Riesa gehen soll.

Der zum Baurath ernannte Architekt Cantian, der sich namentlich durch die unter seiner Leitung angefertigte große Granitschaale vor dem Museum rühmlichst bekannt gemacht hat, und bei der Aufstellung der Siegessäule durch einen Fall vom Gerüste verunglückte ist seit dem 4. in einem zu großer Besorgniß um sein Leben Veranlassung gebenden Zustande. — Die neuesten Briefe von den Personen aus dem Gefolge unseres das Königreich Ungarn durchgereisten Prinzen Albrecht geben eine inter-

essante Schilderung von dem Aufenthalte Sr. Königl. Hoheit in den Herkulesbädern von Mehadia im Banat und zwar in dem Bezirk des Wallachisch-Illirischen Regiments gelegen. Die in dieser Landschaft entstandenen Römischen Kolonien unter Trajan, Hadrian und den Cäsaren zogen besonders die Aufmerksamkeit des hohen Reisenden auf sich.

Einige Sortimens-Buchhandlungen, die sich den Vertrieb verbotener Schriften, namentlich Schweizer Verlags, sollen haben zu Schulden kommen lassen, befinden sich seit einigen Tagen in polizeilicher Untersuchung.

Briefe aus London bestätigen die neulichen Mittheilungen über den Prediger Sydow. Derselbe hatte auf Veranlassung des Prinzen Albert der Königin eine Denkschrift über die Verhältnisse der evangelischen Kirche in England zu der deutschen eingereicht, über welche dieselbe mit ihm in Sir R. Peel's Gegenwart eine lange Unterredung pflog. Diese Denkschrift wird jetzt im Druck erscheinen. — Bekanntlich ist der Ressort der beiden General-Musik-Direktoren Meyerbeer und Mendelssohn-Bartholdy streng insofern geschieden, daß Letzterem ausschließlich die Kirchenmusik für die evangelischen Kirchen im ganzen Land übertragen sind. Derselbe ist nun gegenwärtig beschäftigt (wenn er nicht schon damit zu Ende ist), zu der neuen liturgischen Arbeit, welche zuerst am 15. Oktober dieses Jahres in der hiesigen Hof- und Domkirche in Ausübung kommen soll, die erforderliche Composition zu liefern. Welche Veränderungen oder Abweichungen mit der bestehenden vorgenommen, ist im Publikum nicht bekannt. (D. A. Z.)

Köln den 6. August. Das heutige Domblatt enthält folgende Bitte:

„Da auf allen Seiten nunmehr der Fortbau des Domes in Angriff genommen wird und derselbe, den Allerhöchsten Anordnungen zufolge, so viel als möglich dem ursprünglichen Plane gemäß ausgeführt werden soll, so erscheint es im höchsten Grade wünschenswerth, daß Alles gesammelt werde, was nur irgend Licht über diesen Plan zu verbreiten geeignet ist. Leider sind durch die Ereignisse der neunziger Jahre die Archive des Domes zerstreut worden, und was sie enthielten, ist fast bis auf die Spur davon verloren gegangen, so daß, außer den Rissen der Thurm-Façade, kein Originalplan vorliegt. Im höchsten Interesse der großen Dombau-Sache erlauben wir uns, unter diesen Umständen an alle diejenigen, welche irgend Auskunft über die ursprünglichen Entwürfe oder deren Schicksal zu geben im Stande sind, oder welche hierauf bezügliche Schriften und Zeichnungen besitzen sollten, die dringende Bitte zu richten, Mittheilung davon gefälligst an uns ergehen zu lassen; insbesondere aber ersuchen wir die Herren Vorsteher von Archiven und Bibliotheken, ihre Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zuwenden zu wollen.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins.

Ausland.

Deutschland.

Mannheim den 1. August. (M. J.) So viele Bedenklichkeiten sich anfangs über die Durchführung und Möglichkeit der Neckar-Dampfschifffahrt erhoben hatten, so hat sich dessenungeachtet dieses Unternehmen auf eine glänzende Weise bewährt. Das erste Jahr ihres Beginnens, das Jahr 1842, war durch den ungewöhnlichen niederen Wasserstand des Neckars für das Unternehmen sehr ungünstig, allein, trotz dieser außerordentlichen Hindernisse, konnte der Dienst mit wenig Unterbrechung fortgesetzt werden. In diesem Jahre, wo allerdings der Wasserstand viel günstiger ist, erfreut sich die Neckar-Dampfschifffahrt eines großen Zudrangs von Reisenden, welche sich, abgesehen von der bequemen Reise-Gelegenheit, an den romantischen Natur-Schönheiten des vorher wenig bekannten Neckarthales ergötzen. Ein sicheres Zeichen, daß die Neckar-Dampfschifffahrts-Gesellschaft für ihr Unternehmen belohnt wird, ist, daß heute ein drittes Dampfboot in dem hiesigen Hafen angekommen, wodurch für die Folge eine Unterbrechung des Dienstes zwischen Mannheim und Heilbronn kaum mehr möglich ist.

Mannheim den 5. August. Die heutige Abend-Zeitung giebt das Programm zu Feier des 25jährigen Bestehens der Verfassung des Großherzogthums Baden am 22. Aug. 1843 in Mannheim.

Hanau den 4. August. (Han. Z.) Die Verlobung Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich zu Hessen — Sohn Sr. Durchlaucht des Landgrafen Wilhelm zu Hessen — mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra von Rußland, jüngsten Prinzessin Tochter Sr. Majestät des Kaisers, hat die Landgräfliche Familie zu Rumpenheim mit der lebhaftesten Freude erfüllt. Nach nun erfolgten älterlichen und landesherrlichen Konsensen wird in Kürze der offizielle feierliche Verlobungs-Akt zu St. Petersburg stattfinden.

Kiel den 4. August. Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen, welcher auf seiner Reise noch immer am Hofe zu St. Petersburg verweilt, ist vom Rittmeister in der Suite zum General-Major ernannt worden. Derselbe wird, falls seine Rückkehr von St. Petersburg zeitig stattfinden sollte, ebenfalls den Uebungen des zehnten Armee-Corps beiwohnen.

Schleswig-Holstein den 3. August. Dä-

nische Blätter berichten aus Kopenhagen: Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß Rußland und Preußen in Veranlassung der Verlobung des Prinzen Friedrich zu Hessen mit der Großfürstin Alexandra Nicolajewna der Dänischen Krone die Herzogthümer Schleswig und Holstein garantirt hätten, wogegen Hessen als Ersatz für die Erbansprüche auf die Herzogthümer an das augustenburgische Fürstenhaus gelangen sollte." Die Zeit wird aufklären, was hieran Wahres ist.

Marburg den 1. August. (A. Z.) Jordan's Gesuch um Freilassung gegen Kaution ist abgeschlagen worden. Die abschlägige Bescheidung auf sein Gesuch lautet: „Dem Nachsuchenden wird eröffnet, daß die gebetene Entlassung gegen Kaution mit Rücksicht auf die Schwere der erkannten Strafe und seine persönlichen Verhältnisse nicht zu gewähren steht." Sie trägt das Datum vom 29. Juli, und ist dem Anwalt des Verurtheilten, Prokurator Schanz, insinuirt worden. Fortwährend sind die strengsten Bewachungs-Maaßregeln angeordnet.

Ulm den 4. August. (Schw. M.) Wir sehen die großartigen Befestigungswerke von Ulm auf dem linken Donauufer nach einem endlich festgesetzten Plane in vollem Gange. Anders scheint es sich für jetzt noch auf dem rechten Donauufer zu verhalten. Hier ist dermalen noch nichts angefangen, ein großartiger Plan der neu anzulegenden Stadt Neuulm soll schon vollendet seyn. Man zweifelt daher, ob in diesem Jahre bei der in Ulm stattfindenden Zusammenziehung des Württembergischen Armeecorps zu größeren, hier ihren Anfang nehmenden Kriegsübungen die feierliche Grundsteinlegung auf der Wilhelmsburg stattfinden wird, indem auch zu den auf dem rechten Ufer anzulegenden Befestigungen gleichzeitig der Grundstein gelegt werden soll; letzteres kann jedoch bei dem noch nicht erfolgten Anfang der dort projectirten Arbeiten in diesem Jahre schwerlich der Fall seyn. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die Gelegenheit, die sich durch die Anwesenheit eines bedeutenden Truppencorps zu einer hohen militairischen Feier darbietet, ungenützt vorübergehen sollte. — Daß Ulm eine Deutsche Bundesfestung werden soll, zeigt sich schon dadurch, daß außer den schon länger hier befindlichen Württembergischen, Preußischen und Baierischen Offizieren, auch in neuerer Zeit ein Sächsischer Hauptmann, ein Kurhessischer Oberlieutenant und ein Nassauischer Lieutenant eingetroffen sind, um zu dem vaterländischen Vertheidigungswerke hülfreiche Hand zu leisten.

Wiesbaden den 5. August. (H. Z.) Se. Majestät der König der Belgier sind gestern Abend hier angekommen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen soll demnächst auch zum Badegebrauch hier eintreffen.

Oesterreich.

Grätz den 28. Juli. (Wien. Z.) Am 25, um 5 Uhr 37 Minuten, Morgens, wurde in Eisenerz im Brucker Kreise ein Erdbeben verspürt, welches, gegen 8 Sekunden dauernd sich durch nahmhaftes Schwanken des Fußbodens und der darauf stehenden Einrichtungsstücke fühlbar machte. Es war von einem unterirdischen donnerähnlichen Rollen begleitet. Noch bedeutender wurde es in dem eine halbe Stunde vom Markte in Südost entlegenen Pulverthurme verspürt, wo selbst die einen Wiener Centner schweren Gewichte um einige Linien von ihrem Standpunkte verrückt wurden. Die Richtung der von Stößen begleiteten Schwingung ging von Nordnordost nach Südsüdwest. Der Barometer war zur Zeit dieses Naturereignisses 28″ 3‴, in einigen Minuten hierauf 28″ 2‴; das Thermometer wies 7 Grad R. über dem Gefrierpunkte. Die Witterung war seit drei Tagen sehr ungünstig, indem beinahe ununterbrochen Regen fiel, und zumal gestern und die verflossene Nacht hindurch ein heftiger Sturm aus Nord wüthete, so, daß alle über 4800 Fuß hohen Bergspitzen in der Umgebung des Marktes mit Schnee bedeckt sind.

Frankreich.

Paris den 5. Aug. Herr Guizot begab sich heute Vormittag in das Hotel der Königin Marie Christine, um derselben die telegraphischen Depeschen mitzutheilen, die er empfangen hatte und die von großer Wichtigkeit sein sollen. Ein Theil der Truppen, die den Regenten nach der Aufhebung der Belagerung von Sevilla noch begleiteten, sollen ihn verlassen und sich dem Armee-Corps des General Concha angeschlossen haben. In Cadix wäre eine Bewegung ausgebrochen.

Die Débats schreiben: Peel rechnet offenbar darauf, daß die Agitation in Irland sich durch ihre Dauer selbst abnutzen, daß die rasche, entzündbare, enthusiastische, aber nicht nachhaltige Natur der Irländer sich selbst beruhigen werde. Mit einem Worte, er glaubt: die Bombe werde ausbrennen, ohne zu platzen. Dieses Benehmen zeugt von einem gewissen Muthe. Peel braucht Muth, um den Anforderungen seiner thatenlustigen Kollegen und Anhänger zu widerstehen. Für ein protestantisches Tory-Ministerium ist es unter den obwaltenden Umständen schon viel, daß es geduldig wartet und keine exceptionellen Gesetze, keine Zwangsbill, keine Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte beantragt. Doch läßt sich nicht läugnen, daß dies ein gefährliches Spiel ist. Wenn der Erfolg die Berechnung Lügen straft, wenn die Agitation zunimmt, wenn die Repealfonds wachsen, wenn ein Zufall eine plötzliche Explosion der gährenden Elemente veranlaßt, dann wird der Premier für seine Unthätigkeit doppelte

Strafe erleiden, doppelten Vorwürfen ausgesetzt sein. Die Sache hängt im Grunde von Chancen ab, wie jede andere; allein bis jetzt scheinen die Ereignisse sein System des Abwartens nicht zu rechtfertigen. Die Bombe platzt nicht, aber sie verzehrt sich auch nicht und kann noch lange so fortdrohen. Die National-Subscription, gleichsam der Thermometer der Agitation, hält sich immer auf derselben Höhe. Diese namentlich beunruhigt die Engländer; John Bull ist, wie O'Connell sagt, ein rechnender Kopf und sieht nur mit Besorgniß die Rente gegen sonst so gewaltig steigen. Bedenkt man, daß das ärmste Volk in Europa diese Beiträge liefert, so könnte man versucht sein, an ihr baldiges Aufhören zu glauben. Allein diejenigen, welche sie geben, sind meistens kleine Pächter und was sie O'Connell zahlen, erhalten die Gutsherrn weniger, denn sie sind zu arm, beides zu bestreiten, ihre Subscription und ihre Abgaben. Der Gutsherr kann den saumseligen Zahler fortschicken. Allerdings, aber das ist in Irland nicht so leicht, als man denkt, denn gerade dieses Verfahren regt am meisten auf, ist eine der nachhaltigsten Ursachen jenes drohenden Bauernkriegs. Man kann wohl einige Pächter zum Zahlen zwingen, aber niemals ein Volk, und der Spectator selbst gesteht zu: ein geheimes Wort O'Connell's und im größten Theil Irlands zahlt kein Mensch mehr seine Abgaben. Was die Gefahr vergrößert, ist, daß ein beträchtlicher Theil der Englischen Armee aus Irländern besteht und diese meistentheils Katholiken, Söhne und Brüder der Repealers sind. Das Ministerium hat nur ein Auskunftsmittel: vernünftige und gerechte Zugeständnisse.

Man trägt sich mit wunderlichen Gerüchten über allerlei hochwichtige Plane der Englischen Regierung. Es wolle Algier den Franzosen nehmen, oder vielmehr der hohen Pforte wieder in die Hände spielen. Für jetzt scheinen dergleichen Besorgnisse allerdings noch ungegründet und der Sultan dürfte, obwohl er die Rechte Frankreichs in Bezug auf Algerien niemals offen anerkannt hat, wenig Aussicht haben, zu seiner alten Besitzung zu gelangen. Allein, wenn einst ein gewisses voraussichtliches Ereigniß eintritt und die Legitimisten, wie sie gar kein Hehl haben, ihren Prätendenten in die Scene einführen, dann könnte mit Englands Unterstützung manches anders werden. England aber ist bekannter Maßen namentlich der Französische Einfluß auf Nordafrika, ein Stein des Anstoßes. Man verlangt von einigen Seiten, Frankreich solle bei Bildung einer Spanischen Regierung interveniren und seine Interessen wahren. Hoffentlich wird sich Herr Guizot nicht fortreißen lassen und Versuche machen, die ihm sowohl in Spanien selbst, als im übrigen Europa Ungelegenheiten bereiten könnten. — Ueber die Expedition nach Tunis und die dortigen Verhältnisse ist man noch ganz unklar. Die Nachricht, daß der Bey von seinem Sohne oder Neffen ermordet worden sei, hat sich nun, wie neulich in Livorno, so auch hier verbreitet.

Börse. Die Französischen Renten waren heute fortwährend im Steigen, und es hatte in denselben ein großer Umsatz statt. Es verbreitete sich das Gerücht, daß Espartero in Cadix angekommen sei und sich auf einem Englischen Schiffe nach der Havana eingeschifft habe.

Spanien.

Paris den 5. August. Telegraphische Depeschen aus Spanien.

Bayonne den 3. Aug. Die Belagerung von Sevilla ist in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli aufgehoben worden. Der Regent hat den Weg nach Cadix eingeschlagen.

Bayonne den 4. Aug. Durch Dekret vom 30. Juli sind die Cortes auf den 15. Okt. einberufen. Der Senat wird ganz erneuert. Die Wahlen für beide Kammern finden am 15. Sept. statt. — Die Provinzial-Deputation von Madrid ist aufgelöst und durch provisorische Ernennungen ersetzt worden. — Die Octroi-Abgabe (Steuer von eingebrachten Gegenständen des Verbrauchs) in den Städten ist wiederhergestellt; dasselbe ist der Fall mit den Provinzial-Abgaben. — Die von van Halen zu Cordova zurückgelassene Garnison hat sich pronunzirt.

Perpignan den 4. Aug. Die Garnison des Forts Seu d'Urgel hat sich pronunzirt.

Paris den 6. August. Telegraphische Depeschen aus Spanien.

Perpignan den 5. August. Der Regent hat sich am 30. Juli um 4 Uhr Morgens zu Cadix an Bord des englischen Linienschiffes „Malabar" begeben. General Concha hatte ihn mit 500 Reitern bis Porto-Santa-Maria verfolgt, woselbst er (Espartero) ein Fahrzeug genommen hat. Die spanische Fregatte „Constitucion" und mehrere Kanonierböte blokiren Cadix. Der „Malabar", die „Stadt Marseille" und der "Assas" waren auf der Rhede von Cadix.

Madrid den 31. Juli. Auf Befehl der provisorischen Regierung ist die Fregatte „la Fé" mit Depeschen für den General Valdez, Gouverneur von Cuba, von Santander nach Havanna unter Segel gegangen.

Großbritannien und Irland.

London den 4. August. Nach zahlreichen Konferenzen ist zwischen Sir R. Peel einer- und Sir J. Graham und Lord Stanley andrer Seits ein Kompromiß zu Stande gekommen. Es steht demnach vor der Hand keine Aenderung im Kabinet zu gewärtigen. — Vorgestern Morgen kam Pater Ma-

thew hier an. Eine zahlreiche Menge empfing ihn. Vor seinem Wagen zogen einige hundert Teatotalers mit Stäben und Fahnen, so wie Musikbanden einher. Er empfing die Gelübde von mehr als 5000 Personen, worunter viele elegant gekleidete Damen. Pater Mathew ist ein Mann von milden, ausdrucksvollen Zügen, etwa 50 Jahre alt. Sein Benehmen ist ohne Affektation, seine Redeweise einfach. Was er spricht und thut, trägt den Stempel großer Aufrichtigkeit. Am folgenden Morgen fand sich, daß die Polizei in der Nacht nur 37 Betrunkene aufgebracht hatte, also die Hälfte der gewöhnlichen Anzahl. Seine Freunde wollen darin sein Walten erkennen. In Liverpool hat er 60,000, in Manchester 80,000 Personen das Gelübde abgenommen. — Ein Korrespondent der Times will die Ursache der Zollbeschwerden in Wales in den zahlreichen dortigen Winkel-Advokaten erkennen. Wenn diese Herren nichts zu thun gehabt, schreibt er, hätten sie die Anlage von neuen Klagen auf das Tapet gebracht, um durch Einleitung der nöthigen Schritte einigen Verdienst zu erzielen. So sei dem Lande die Erhaltung von mehr und mehr theuer bezahlten Schreibern und Aufsehern aufgebürdet worden. — Eine Schrift des Herrn Guthrie über die ärztliche Behandlung der Armen macht hier Aufsehen. Die Verhältnisse der Armen-Aerzte zu ihren Schutzempfohlenen werden darin von allen Seiten und vom Standpunkte einer so großen Stadt beleuchtet. — Man schreibt aus Dublin: Wenn das Elend und die Erbitterung die Bauern in einigen Theilen Irlands zu Gewaltthätigkeiten und Mord führt, so giebt es auch wieder Grafschaften, in welchen die Zahl der Verbrechen im Vergleich mit den meisten Englischen Grafschaften gering ist, wie z. B. in Meath, einem sehr bevölkerten Distrikt, wo die Jury in der letzten vierteljährigen Sitzung ihre Operationen in einer Stunde beendigt hat. Andrer Seits erfährt man, daß in einigen Bezirken Gesellschaften bestehen, die keinen andern Zweck haben, als die Landeigenthümer zur Strafe zu ziehen.

Das Resultat der großen Debatte im Unterhause über den allgemeinen Zustand des Landes war gewissermaaßen eine Niederlage für die Regierung, wenn die Aufdeckung von Schwierigkeiten, welche dieselbe nicht zu beseitigen gewußt hat, und deren nothwendige Ursachen sie nur zu ihrer Vertheidigung anführen kann, eine Niederlage zu nennen ist. Es entstehen indeß oft für eine Regierung Schwierigkeiten, die aus den bestehenden Verhältnissen sich nothwendig entwickeln und aus tief gewurzelten Uebeln zu drohender Gestalt emporgewachsen sind, ohne daß irgend Jemandem vorzugsweise deren Daseyn zum Vorwurf gemacht werden könnte. Solche Schwierigkeiten sind zugleich oft von der Art, daß Niemand sie von Grund aus zu beseitigen im Stande ist, weil sie eben aus dem Volke und seinen Institutionen entspringen, und ihnen gegenüber daher eine Regierung gerechtfertigt seyn muß, sobald sie nur gerüstet dasteht, den für das allgemeine Wohl gefährlichen Folgen derselben zu begegnen. Es ist sehr leicht, durch das absichtliche Hervorheben solcher Schwierigkeiten einer Regierung sogenannte Niederlagen zu bereiten, es ist aber sehr schwer, solchen Schwierigkeiten mit erfolgreichen Maaßregeln entgegenzutreten.

Serbien.

Belgrad den 27. Juli. Man liest in der Allg. Ztg.: Hr. Garaschanin war beauftragt, zu Wucsitsch und Petroniewitsch zu gehen, um sie mit den Folgen einer unerwarteten Renitenz gegen die Anordnungen Rußlands bekannt zu machen. Herr Garaschanin traf nur Wucsitsch in Karagujewatz an und mußte Petroniewitsch in Jagodin aufsuchen; das zweimalige Hin- und Hergehen verursachte einen Aufenthalt von drei Tagen, und der Abgesandte kam erst gestern mit der definitiven Antwort zurück. Sie lautet: Wucsitsch und Petroniewitsch werden auf diese Aufforderung das Land nicht verlassen: 1) weil die Nation sich für sie und für ihr Verbleiben in Serbien bei der Pforte verwendet habe, sie also auf jeden Fall die Erledigung dieses Gesuchs abwarten müßten. 2) weil ihre Entfernung das Signal zu neuen Unternehmungen für die Partei der Obrenowitsch würde, deren Anhänger in bedeutender Zahl an der Gränze versammelt, den Bestand der Serbischen Regierung bedrohen, daher ihnen die Liebe zu ihrem Vaterlande gebiete, in Serbien zu verbleiben, 3) endlich, weil sie keinen Befehl, woher er auch kommen möge, als bindend für sie und als gesetzmäßig ansehen, wenn er nicht durch die provisorische Regierung gutgeheißen und bestätigt sey; dazu berechtige sie das organische Statut selbst, ohne dessen Beachtung keine Anordnung die Kraft eines Gesetzes erlangen könne. Nach einer Conferenz, die Baron Lieven mit Hafiz Pascha und zwei Senatoren hielt, beschloß er die Aufforderung an Wucsitsch und Petroniewitsch zu wiederholen, jedoch diesmal schriftlich, während die erste Mittheilung mündlich geschehen war. Ein neuer Commissair ward mit Depeschen nach Kragujewatz gesandt, und es steht nun zu erwarten, ob diese schriftliche Aufforderung von größerer Wirksamkeit sein wird, als es die mündliche war.

Vermischte Nachrichten.

Die Dorfz. erzählt: Ein hoher und seltener Gast fuhr in diesen Tagen auf der Eisenbahn von Basel nach Straßburg. Er kommt aus Afrika und ist Willens mit seinem Führer nach Berlin zu reisen. Er ist von so hoher Statur, daß kein Zimmer hoch

genug ist, ihn unterzubringen. Er trägt ein orientalisches langes Gewand von Wolle, das deutsche Clima will ihm aber nicht recht behagen. Obgleich größer als der größte Riese, ist er doch erst 20 Monate alt. Sein Name ist Giraffe.

Die Separatisten aus Würtemberg, die vor 27 Jahren ihr Vaterland verließen, um nach Jerusalem auszuwandern, sich aber in Georgien ansiedelten und dort in den gegründeten Colonien Alexanderdorf, Marienfeld, Elisabeththal, Katharinenfeld und Helenendorf sich wohl befanden, haben jetzt Hab und Gut verkauft, um ihr früheres Vorhaben auszuführen. Mit ihnen traf in Kurdistan der Eremit von Gauting, Baron von Halberg, zusammen, den sie für den ewigen Juden hielten. Der Eremit hat auf seiner Reise ein Auge eingebüßt, wandert jetzt in Persien umher und will von da über Bagdad und Syrien nach Deutschland zurückkehren. (Dorfz.)

Die Weibsperson in Nürnberg, welche eine alte verliebte Thörin betrogen, dann ermordet und ihren Leichnam zerstückt hatte, wurde vom bayerschen Oberappellationsgericht zum Tode verurtheilt, vom König aber auf ewige Kettenstrafe begnadigt, da das Appellationsgericht diese gelindere Strafe ausgesprochen hatte, (weil sie den Mord selbst auf Rechnung ihres unterdessen verstorbenen Mannes geschoben habe), somit die beiden Instanzen in Bezug auf die Strafe nicht übereinstimmten. Die Verurtheilte wurde demnach vor Kurzem auf dem Pranger in Nürnberg ausgestellt und sodann in das Zuchthaus nach Würzburg abgeführt. Bei dieser Gelegenheit hat das Publikum mit Unwillen gesehen, wie man solche Ausstellungen so ganz ohne abschreckende Form vornimmt. Die Verbrecherin, eine Person von etwa 50 Jahren, erschien mit sogenannten Agneszöpfen und in bürgerlicher Kleidung, der Henkersknecht hinter ihr war ohne alles Abzeichen, ganz modern gekleidet, das Gerüste nicht schwarz bedeckt. Das Weibsstück sah frech umher und lächelte, man ließ sie auch kaum eine Stunde ausgestellt. Und doch hat sie wahrscheinlich noch mehrere Mordthaten auf ihrem Gewissen, denn auch die erste Frau ihres Mannes und ein bejahrter Buchhalter, bei welchem sie Ausläuferin war, wurden zu verschiedenen Zeiten vor einigen Jahren umgebracht und bis jetzt sind die Thäter noch nicht entdeckt. Das unwillige Publikum warf die Verbrecherin mit Steinen und niemand trägt in Nürnberg seitdem mehr Agneszöpfe.

Im Theater zu Mannheim ist's über einen Schauspieler, dem ein Theil des Publikums wohl wollte, ein anderer nicht, zu sehr unruhigen Auftritten gekommen. Das Stück konnte nicht fortgespielt, sondern das Theater mußte geschlossen werden. (Dorfz.)

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der in diesem Jahre abgesonderten alten Papiere haben wir einen Termin auf den 18ten August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Dütschke im Geschäfts-Lokale des Ober-Landesgerichts anberaumt, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen, den 10. August 1843.

Königliches Ober-Landesgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 3ten Juni 1825 zu Szkudla verstorbenen Ludwig von Biskupski, und der am 12ten August 1841 mit Tode abgegangenen Therese von Biskupska, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Th. 1. Titel 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Posen, den 21. Juni 1843.

Königliches Ober-Landesgericht
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu dem im nächsten Frühjahr stattfindenden Erweiterungs-Bau des hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths erforderlichen Bau-Materialien, als: 60,000 Stück Klincker, 185,000 St. Ziegel No. 1., 185,000 Stück Ziegel No. 2., 500 4scheffliche Tonnen Rüdersdorfer Kalk, 125 Schacht-Ruthen Mauersand. 126 laufende Fuß $\frac{10}{12}$zölliges, 140 lf. Fuß $\frac{10}{10}$zölliges, 6200 lauf. Fuß $\frac{9}{11}$zölliges, 430 l. Fuß $\frac{8}{10}$zölliges, 317 l. Fuß $\frac{6}{9}$zölliges, 2370 l. Fuß $\frac{6}{8}$zölliges Ganzholz; 3740 laufende Fuß $\frac{6}{7}$zölliges, 1120 l. Fuß $\frac{6}{6}$zölliges, 1400 l. Fuß $\frac{5}{5}$zölliges Kreuzholz; 665 lauf. Fuß 3zöllige Bohlen, 32,000 laufende Fuß $1\frac{1}{2}$zöllige Bretter, 12,500 l. Fuß 1zöllige Bretter, 15,800 l. Fuß Schwarten und 19,600 l Fuß $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$zöllige Dachlatten, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 18ten August c. Vormittags 9 Uhr, unter Vermerk des Inhalts, versiegelt und portofrei einzureichen; zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte, in Gegenwart der sich persönlich einfindenden Submittenten im Bureau des oben genannten Lazareths erfolgen, und worauf mit den Mindestfordernden, insofern deren Gebote überhaupt annehmbar erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Die den Lieferungen zum Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem gedachten Verwaltungs-Bureau von heute ab zur Einsicht bereit.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche andere verschiedene Hölzer und zu welchem Preise im Laufe des künftigen Jahres, auf ihren Holzplätzen vorräthig seyn werden, um den Bedarf, in soweit derselbe sich jetzt nicht absehen läßt, von dem Mindestfordernden zu entnehmen.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen und Nach-

gebote, sowohl schriftliche als mündliche, müssen nach Ablauf des Bietungs=Termins von der Hand gewiesen werden.

Posen, den 28. Juli 1843.

Die Kommission des Allgemeinen Garnison=Lazareths.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der sogenannten Carlsmühle bei Schönlanke, Friedrich Retzlaff, beabsichtigt dieselbe ohne Veränderung des Fachbaums durch einen Mahl= und Graupengang zu vergrößern.

Es werden daher in Gemäßheit der §§. 229. bis 246. Theil II. Titel XV. des Allgemeinen Landrechts und der Bekanntmachung im Amtsblatt der Bromberger Regierung pro 1837 Seite 274. alle diejenigen, welche durch diese Anlage eine Schmälerung ihrer Befugnisse besorgen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Einwendungen dagegen binnen acht Wochen präklusivischer Frist anzumelden, indem, wenn nicht innerhalb dieser vom Tage der Bekanntmachung an zu rechnenden Frist, bei dem unterzeichneten Landraths=Amte ein Widerspruch eingelegt wird, dem ꝛc. Retzlaff der landespolizeiliche Konsens zu der beabsichtigten Anlage ertheilt werden soll.

Czarnikau, den 8. August 1843.

Königliches Landraths=Amt.

Königliche Preußische staats= und landwirthschaftliche Akademie **Eldena** bei Greifswald.

Die Vorlesungen an der Königl. Akademie zu Eldena werden im nächsten Wintersemester am 26sten Oktober c. beginnen und sich auf folgende Unterrichts=Gegenstände beziehen:

1) Einleitung in das akademische Studium, Wirthschafts=Polizei; Preuß. Behörden=Organismus: Prof. Dr. Baumstark. — 2) Allgemeiner Akker= und Pflanzenbau; allgemeine Viehzucht u. Schafzucht; Landwirthschaftliche Buchhaltung und praktische Demonstrationen: Prof. Gildemeister. — 3) Gartenbau: akadem. Gärtner Jühlke. — 4) Forstbenutzung und Forstschule, Mineralogie, Geognosie, Pflanzen=Anatomie und Geographie: Dr. Grebe. — 5) Landwirthschaftliche Technologie; Organische Chemie; Wärmelehre, Climatologie; Meteorologie: Professor Dr. Schulze. — 6) Praktische Stereometrie, Geometrie und Arithmetik; Mechanik und Maschinenlehre: Prof. Dr. Grunert. — 7) Baukonstruktionslehre; Wasser= und Wegebau: Bau=Inspektor Menzel. — 8) Anatomie der Hausthiere, Pferdezucht; Diätetik der Hausthiere, Lehre vom Hufbeschlag: Dr. Haubner. — 9) Landwirthschaftsrecht, IIter Thl. besondere Grundsätze: Prof. Dr. Beseler.

In Betreff der näheren Angabe über die Erfordernisse, welche bezüglich der Vorbildung an die zum Eintritt sich Meldenden zu stellen sind, so wie wegen jeder anderweit begehrten Auskunft beliebe man sich an den unterzeichneten Direktor zu wenden, welcher solche gern ertheilen wird.

Eldena, im August 1843.

Der Direktor der Königl. staats= und landwirthschaftlichen Akademie.

C. Baumstark.

Die so sehr beliebten ganz leichten, nur einzig und allein in meiner Niederlage sich vorfindenden **Brust-Cigarren** empfehle ich jedem Liebhaber mit dem Bemerken, daß sie von allen irgend nachtheiligen Bestandtheilen sorgfältig gereinigt und selbst einem Brustleidenden unschädlich sind. Bestellungen von außerhalb werden prompt und reell ausgeführt.

C. R. Rohrmann,
Breslauer=Straße Nr. 27.

Pariser, Lütticher und Suhler Jagdgewehre in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handlung

S. Kronthal,
alter Markt Nro. 98.

Reise=Gelegenheit in einer bequemen Chaise nach Berlin ist zu finden beim Lohnfuhrmann Kreppin im Hôtel de Dresde.

Ein im 3ten Felde, Parforce dressirter, ganz brauner, sehr starker Hühnerhund, steht St. Martin No. 14. beim Wirth zum Verkauf.

Am 9ten d. M. ist mir ein weißer Pudel, der auf den Ruf „Bello" hört, abhanden gekommen. Wer mir Auskunft über dessen Aufenthalt geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Vor dessen Ankauf wird hiermit gewarnt.

Franz Appelt, Wronkerstraße No. 15.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 10. August 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	$90\frac{1}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$106\frac{1}{4}$
dito dito dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$157\frac{1}{2}$	$156\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$157\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	—	$103\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	84	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$95\frac{1}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$79\frac{1}{4}$	$78\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	128	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	104
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	$122\frac{1}{2}$	—
do. do. do. Litt. B.	—	$122\frac{1}{2}$	—
do. do. abgest.	—	—	$118\frac{1}{2}$